

Hannuchen Süße.

Von Dr. Karl Hermann (Berlin).

Am Frühschnee unternehm ich eine Dienstreise, auf welcher ich natürlich auch Konstantinopel besucht. Es gibt in der Sultanstadt so viel des Enderswerten, das man sich immerhin einige Wochen dort aufhalten muß.

Der Milan Krotowicz, mein feines Zeichens Malergestalt, aber von der Welt hatte er noch nicht eitel gesehen. Die Spritruhe nach der türkischen Hauptstadt war sein erster Versuch in die Welt zu fliegen. Man hörte er von uns Deutschen ließ bei jeder table d'hôte erzählen: „Ja, das ist in Berlin viel besser und billiger.“

„Dieses ewige Beschäftigungslos ist ja so lästig, — na, solchen Mümpig gibt's doch am liebsten im Stand der Erde.“ Ueberhaupt ist unser Berlin die schönste und reichste Stadt Europas. Die Güte ist es zwar noch nicht, aber auf die zwei Millionen werden wir's auch noch bringen. „Herr Krotowicz, hätte all' diesen Malerarbeiten, die ich tagtäglich in die Oghen fahre, außerdem zu. Als wir den Zemin zur Uferseite feierlich hatten, nahm er mich, zu dem er augenscheinlich am meisten Zutritt erhalten hatte, während einer Gesprächspause bei Seite.

„Aber Herr Doktor“, fragte er, „ist sich Berlin wirklich so schönes Stadt?“ „Aber gemü, mein lieber Herr Krotowicz“, beharrte ich. „Hm“, machte er, „möcht' ich schon leben!“ „Na wenn's weiter nicht ist“, sagte ich, „das geht zu machen. So haben Sie noch mit...“ „Herr Krotowicz, Herr Doktor“, lachte er, „wenn Beschäftigt meiniges annehmlich ist — Oaber, werde ich auskommen, in Berlin mit 300 Kronen in der Woche? Ja doch sehr große Stadt das Berlin.“ „Herr Herr Krotowicz“, sagte ich, „für die drei Wochen können Sie drei Wochen auskommen und alles in Ansehung nehmen, was mir irgend von Bedeutung ist.“

„Aber lieber Herr Doktor“, machte er ab, mehr ich schon, was'n mich freepeln. War' ich ja auch gerne gekommen, aber hoch ich Zeit? Ein ich nicht Tag und Nacht...“ er unterbrach sich plötzlich. „Oh recht doch Berlin, ist sich doch schön und feine Stadt, — großartig!“ „Aber ich mich nicht frei“, war ich ein, „haben Sie mir vor wenig Tagen erst konstantinopel berichtet, daß Berlin ein eine Stadt gequältes.“

„Doch ich“, beharrte er, „meine aber nur Berlin als Stadt von ganz gewöhnlicher Größe, — oder Berlin von moralischer Seite: einzig, geistig, prägnant!“ „Aber ehe ich mich von meinem Staunen erholt hatte, drückte er mir die Hand. „Nun ich fort, 's ist mit Ihr, Vorbereitung beginnt“, — und damit war er auch schon hinaus. Es war klar, die Großstadtluft hatte dem Kermlin einen Sparen gelodert.

Im nächsten Augenblicke meldete sich auf meinem Bureau Besuch an: Herr Milan Krotowicz. Er sah mich „verwundert“ aus wie am Abend zuvor und auch sonst eitelde ich allerdings Anzeichen, die mit vertieften, daß er viele Nacht schlaflos durch einen muros gebracht haben mußte. Der Kofferportier schien mit also daß einmigenen im Recht gewesen zu sein.

„Entschuldigend Sie, Herr Doktor“, begann Krotowicz flüsternd Rede, „aber wenn man ist in Istanbul Stadt der Welt ist das fastspielig. West drau eine Menge Geld. Also ichauen's...“, er machte eine vorwärtliche Gebärde, langte mit den Händen in die Taschen und blickte sie unter freier Beobachtung: „erklärte er; aber als die Taschen wieder in seinen Koffer steckte, flüsterte er's auf dem Fußboden, ... eine — Wolke war zu Boden gefallen. „Ah ja“, meinte ich, „geht jetzt mit ein ganzer Calometer auf. Also eine Dama.“

„Ich kenne's Krotowicz“, nickte Krotowicz, „sind Lieber rückernd, ergebnen in Ghantant Central in der Krotowicz.“ „Ja sich ein Engel.“ „Nun“, plüschte er bei, „alles weg, — rapselst weg. Und wenn Herr Doktor mit fünf große „Glaube“, ... ichge sofort zurück, wenn ich wieder in Krotowicz bin.“

„Lieber“, sagte ich ab, „hier haben Sie zwei Hunderte und es wird auch gehen.“ „Doch ich kann werden“, lächelte er den Kopf und steckte die zwei Hundert-Markstücke ein, „ist sich ganz feine. Und mein lieber Doktor Freund, thut Sie mit den Geldes und kommen mit zum Besuche von Hannuchen Süße im Ghantant Central.“ „Hannuchen Süße, das ist ein Versteckter Name“, sagte ich. „Oh, ist sie läg, werden fahre, was' noch Herrgott's, ichmüchte Freund Krotowicz.“ „Doch ich brauche, errietet mich, —“ „Der Wiffenschaft wegen gibt ich Abends gegen 11 Uhr nach dem Ghantant, das ich zu Angetanen jener Güte schon fante. Wichtig, von in der ersten Reihe des Herr Milan Krotowicz. Eine Stunde geistes Beschäftigen war auf seinen Tisch aufgetragen. Die besitzenen Säuglingen trugen nämlich einen mächtigen Blumenkranz im Gürtel. Da kam die Nummer für die Besichtigung: Hannuchen Süße. Du lieber Himmel, das war eine Erleuchtung: hinter der konnte selbst Tränenbrüchigen Versteck spielen. Und die Gemme, so viel falsche Fälsche konnte es fahre auf der ganzen Welt geben, wie Hannuchen Süße in zwanzig Minuten zusammenlagern.

über die hintere Treppe, wählend oben Güter flirren und Staubteilchen gefahrt wurden. Unter der Welt das nächsten Morgens gab ich einen Brief des Herrn Krotowicz. Er stellte mit mir, daß er Berlin mit dem Frühzuge verlassen habe, weil er nicht habe vertragen können die „Welt“ miterschlafend der Großstadt Berlin. Den gelebten Betrag werde er mir sofort nach seiner Rückkehr in Halle übergeben. Und Herr Doktor hat das Geld polimenten ein, jedoch damit die Angelegenheit erledigt fahre.

„Eines ein Vierteljahr möchte ich noch gezogen sein. Da wurde mit eines Tages eine Visitenkarte überreicht: Dr. Wladis, Zobic, Kram, — der Herr möchte mich in einer feinen privaten Angelegenheit zu sprechen. Ich ließ ihn unterbreiten. „Sie müssen schon verstehen, Herr Doktor, daß ich Ihre Güte in Anspuch nehme“, begann er, aber es handelt sich um eine außerordentlich feine Sache. Sie betrifft unsere gemeinsamen Freund Milan Krotowicz.“

„Was lauten“, flüsterte ich, „Herr Krotowicz?“ „Ja, lieber, lieber“, beharrte mein Besuch, „ich habe die schauerhafte Mission übernommen, ihm beizubringen, aber das fahre ich nicht allein, deshalb bitte ich so sehr um Ihren Rath. Mein, mein“, wehrte er ab, „als ich ihn unterbreiten wollte, ich habe Sie nicht länger auf, und wenn Sie die Güte haben möchten, die Sie bereit zu sein, — ich werde mir dann morgen früh gestatten, wieder mit vorzusprechen.“ Damit empfahl er sich.

Es waren ein ganzes Bündel Briefe, adressiert an Freund Krotowicz mit genauer Wohnungsanzeige nach Kram, abgemeldet Berlin N. untergebracht war. „Hannuchen Süße“ hießte in dem ersten: Reichlich Wladislaw, dann Wladislaw Milan, weiter Herr geistig Herr Krotowicz und schließlich Mein Herr... eine Serie von Revolverbriefen der folgenden Art. Zwei hatte bei fremde Herr aus Kram hoch „geblüht“. So waren Vermögensverhältnisse nach über 50, über 100 Kronen, nachmals über 100, dann wieder über 50. Was der Herr mit ich weigerte, mehr als Herr herauszubringen, wurde schweres Gefühl aufgetrieben: das damalige „Verdächtig“ ist ein italeses Gefühl, die folgen kein erschütterte, sie räumten ein armes unglückliches Mädchen und wenn er sein barmes Geld mehr habe, sollte er Rechte erhalten. An letzter weiteren Forderung würde er später durch einen Rechtsanwalt, der in Kram bereits gewonnen worden ist, recht unbedingt einmirt werden.

Na, das war ja eine schöne Versicherung für Herrn Milan Krotowicz! Ich konnte mich lebhaft ausmalen, in welchem Gemüthsstande er die letzte Minute verleben hatte. Ich müßte mich also unbedingt seine annehmen und ihn und der schon halb verlorenen Datsche herauskriegen. Ich hatte meinen Reuegefühl schon entworfen. Als der Empfangend der Angelegenheiten sich vor vorgeliehene Zeit bei mir meldete, haben mir sofort nach dem Einmahnenbedeutend. Krotowicz Hannuchen Süße, — nicht gemacht.

Nach der Kriminalpolizei: Krotowicz Hannuchen Süße in seinem Register zu finden. Ich erzählte dem Kommissar die Sache eingehend. Er blätterte nachmals nach, „Bleibend hier“, meinte er, „Johanna geistig Briefe, Frau des hochbetagten Süße, verdingete Mütterliche, angeblich Säuglingen im Ghantant Central in der Krotowicz.“ „Na ja“, sagte ich, „da ist's ja!“ „Der Besuch aus Kram war sprachlos. „Rein Krotowicz, eine Frau?“ flammte er. „Rein das schauerhafte Süße“, beharrte der Kommissar und zeigte die Entzugung schon auf weiß. „Eine Frau“, flüschte Dr. Zobic, „eine verheiratete Frau, ob, dann ist ja alles gut.“

Einem verzüglicheren Menschen habe ich, offen gelassen, noch nie gesehen. Er ließ ich nachmals die Adresse des Krotowicz geben. Dann ließ er mich so herzlich ein, mit ihm nach ein Schilfgen zu verhandeln, daß ich nicht ablehnen konnte. Wir schickten bei Güter Kuffern und prüften sie mit Ghablösch hinunter. Unter Wählend war ein ganz geistig. Später hörte ich noch, daß der Krotowicz Süße von einem Herrn dreihundert Mark erhalten und damit eine „Erdbeere“ eröffnet habe. Er habe ein Geschäft mit unterbreiten, daß noch keine Frau noch ein Mann einen Fremdling aus Krotowicz gefahren, noch je mit ihm zu thun gehabt hätte.

Das war das letzte Kapitel des Liebesromans Hannuchen Süße contra Milan Krotowicz!

Voranschickliches Wetter am 16. November 1901. Sei Südwind und Südostwind veränderliches kühleres Wetter mit Neigung zu Regen.

Advertisement for VAN HOUTEN'S CACAO, featuring a large illustration of a cocoa tin and text describing its quality and availability.

Advertisement for Photogr. Apparate, Max Wergien, and Gewissenhaft behandle, including details about photographic equipment and services.

Advertisement for Friedr. Krahmer, Fluss- u. Seefisch-Handlung, featuring an illustration of a fish and a list of products.

Table listing members of the Ortsverband Deutscher Gewerksvereine (H.-D.) zu Halle a. S., including names, addresses, and professions.

Advertisement for Polyphon-Musikwerke, featuring an illustration of a gramophone and text about musical instruments.

Advertisement for Verein Westphalia, Halle a. S., including details about winter sports and social events.

